

Ach! Schwester Menchen, stang sie an  
 Mit Schluchzen und mit Weinen:  
 Da muß Aeneas Lobesan  
 An meinem Hof erscheinen!  
 Was das ein Kerl! Was der gethan!  
 Wie tapfer! O man sieh's ihm an!  
 Er ist ein Götterföhnchen.

Hätt' ich nicht, Menchen, schon ein Haare  
 Im Ehestand gefunden,  
 So glaub' ich würden wir ein Paar:  
 Ich fühl die alten Wunden.  
 Ja, wahrlich, mücht' ich wieder freyn,  
 So müßt' es Herr Aeneas seyn:  
 Ein andrer, Prost die Mahlzeit!

Doch nein! ehre in den Feuerpfuhl  
 Mag Vater Zeus mich schicken,  
 Eh ich so bald den Wittwenstuhl  
 Mit Leichtsinm will verrücken.  
 Sag mir, was spräche wohl dazu  
 Sichhäus seel'ger? meinst du,  
 Den würd' es nicht verdrießen?

Drauf

Drauf fiel ihr Schwester Menchen ein:  
 Du bist ein kleines Märchen!  
 Noch jung bist du, und so allein?  
 Dein Schatz ein feines Herrchen?  
 Was schiert's den Todten? Laß ihn ruhn!  
 Du kannst, was dir beliebt, thun,  
 Dem Feind ins Fäustgen lachen.

Sprich, werden in Aeneas Arm  
 Getuler dich kuranzen?  
 Da muß selbst der Bareder Schwarm  
 Nach deiner Pfeiffe tanzen.  
 Denk, liebe Schwester Dido, denk,  
 Pygmalion kriegt dann die Kränk,  
 Und läßt dich ungehudekt.

Der Himmel hat ihn dir geschickt:  
 Bey so gestalten Sachen  
 Kannst du mit ihm dein Reich beglückt,  
 Berühmt und glänzend machen.  
 Drum, liebe Schwester, blase doch  
 Mit Herrn Aeneas in ein Loch,  
 Dann wird's was schönes geben!

Nur